

# Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk. bei freier Zustellung durch Post ins Haus 1,25 Mk. Ferner, durch die Post 1,05 Mk. auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pf. für Inserenten im Advertis, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Reklameteile 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 40.

Sonnabend, den 19. Mai 1917.

27. Jahrgang

### Butter-Höchstpreise.

Der Kleinhandelshöchstpreis (Ladenverkauf) für 1 Pfund hiesige Butter wird hiermit auf **2,56 Mk.** für 1 Pfund (1,28 Mk. für  $\frac{1}{2}$  Pfund, 64 Pfg. für  $\frac{1}{4}$  Pfund, 32 Pfg. für  $\frac{1}{8}$  Pfund) festgesetzt.

Ferner werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

- 2,30 Mk. für den Erzeuger bei der Abgabe ab Gehöft (an den Aufkäufer der Gemeinde- oder Buttersammelstelle).
- 2,35 Mk. für den Erzeuger bei der Abgabe an die Gemeindefarmstelle oder an den Verbraucher im Ort oder auswärts.
- 2,35 Mk. für den Aufkäufer bei der Abgabe an die Gemeindefarmstelle.
- 2,40 Mk. für den Erzeuger bei der Abgabe an die Buttersammelstelle.
- 2,36 Mk. für die Gemeindefarmstelle bei der Abgabe an die Buttersammelstelle oder an den Verbraucher.
- 2,41 Mk. für den Aufkäufer bei der Abgabe an die Buttersammelstelle.
- 2,44 Mk. für die Buttersammelstelle bei der Abgabe an die Bedarfsgemeinde. Stempelposten zu Lasten des Absenders, sonstige Frachtposten zu Lasten des Empfängers.

Der Aufkäufer muß, wenn er die Butter im Orte aufkauft und dann direkt an die Buttersammelstelle abgibt, vorher den Bestand dem Vertrauensmann der Gemeindefarmstelle vorweisen. Bei der Abgabe des Erzeugers direkt an die Buttersammelstelle muß durch Butterbuch oder auf sonstige Weise dem Erzeuger die abgelieferte Menge bescheinigt werden, damit er seiner Gemeinde den Nachweis der Ablieferung erbringen kann.

Bei Einvernehmen zwischen dem Abgebenden und dem Empfänger können andere Preise als die vorstehenden Höchstpreise vereinbart werden.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 15. Mai 1917.

### Sonnabend, den 19. d. M., nachm. von 2—6 Uhr: Brotmarken-Ausgabe

im Rittergute. Brotausweise sind mitzubringen.

Das Publikum wird ersucht, die Marken sofort nach Empfang durchzuzählen, da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden.  
Bretinig, den 15. Mai 1917.  
Der Gemeindevorstand.

### Städtische Sparkassen

## Bischofswerda

Zinssatz für  
Spareinlagen:  $3\frac{1}{2}\%$  | Giroeinlagen:  $2-3\frac{1}{4}\%$   
Tägliche Verzinsung.

## Radeberg

Zinssatz für  
Spareinlagen:  $3\frac{1}{2}\%$  | Giroeinlagen:  $2\%$   
Tägliche Verzinsung.

● Spareinlagen und Einzahlungen auf Girokonten ●  
sind nach Maßgabe der Gesetze mündelsicher.

Hypothekendarlehen in barem Gelde auf Hausgrundstücke und landwirtschaftlichen Besitz. — Beleihung von Wertpapieren. — Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihebescheinigungen und allen sonstigen sicheren Wertpapieren. — Einlösung von Zinsscheinen. — Auskünfte bereitwilligst.

### Der Ausbau der Nordostbahn zur Behebung des Kohlenmangels.

Von geschätzter Seite wird dem „N. L.“ geschrieben:

Für Sachsen entsteht in diesem Winter und auch später ein großer Kohlenmangel, eine Kohlennot, die dadurch verschärft wird, daß

1. Sachsen kaum ein Drittel des Bedarfs fördert,
2. Böhmen um 30 bis 40 Prozent weniger an Industrie- und Hausbrand liefern will, weil der Bedarf im eigenen Lande gestiegen und die Arbeiterzahl, da meist Tiefbau besteht, geringer geworden ist, und
3. die in Preußen liegenden Kohlenwerke 30 bis 40 Prozent Einschränkung eintreten lassen, weil die Briquets für die Industrie und in vielen Städten die englischen Kohlen ersetzen müssen.

In dankenswerter Weise hat unsere Regierung in Sachsen große Kohlenfelder (für 40 bis 50 Millionen) angekauft, um dieselben später auszubauen, aber die Verhältnisse werden sehr bald zu einer Erschließung einiger derselben drängen. Insbesondere ist das Dresden am nächsten gelegene, neu erworbene große Kohlengebiet Wenzschbasitz-Bischofswerda-Schmeckwitz-Rosenthal, vor 50 Jahren schon erschlossen, sehr beachtenswert und durch Fortsetzung der im Bau begriffenen Linie Kamenz-Nord in 8 Kilometer Baustraße zu erreichen. Es lieferte früher für die Kamenzener Industrie lange Jahre das Heizmaterial, bis die Bahnverbindung Arnsdorf-Kamenz

gebaut, gute, böhmische Kohle 77 Mark per 200 Zentner und, als Kamenz-Lübbenau im Betrieb, Briquets 76 Mark per 200 Zentner kosteten und dadurch die Schmeckwitz und Bischofswerdaer Kohle verdrängten. Heute sind die Kohlen- und Briquettpreise 150 Prozent höher und werden bald noch mehr steigen. Nun ist es für die Regierung, die diese ausgedehnten Kohlenfelder besitzt, leicht, der Kohlennot durch Erschließung dieser Schätze zu steuern. Wie man der Lebensmittelnote auf jede Weise steuert, sollte man auch die Kohlennot beseitigen, und da könnte durch Erschließung dieses, der Hauptstadt nächsten Kohlenbeckens bald Abhilfe geschaffen werden.

Die Industrie kann die dort gewonnene Kohle gut verwenden, wenn durch Bahnverbindung dieses billige Material herangeschafft wird, und die Briquetrierung der durch lauter Tagebau abzubauenden Kohlen wird schnell erfolgen. Günstig sind die Förderungsverhältnisse, da wenig Wasser zu beseitigen ist, was anderwärts Hunderttausende kostet. Die Linie der geplanten Nordostbahn, früher vermesselt, führt direkt durch die Kohlenfelder und wird nutzbringend und industriefördernd wirken und der Kohlennot steuern. Deshalb ist der Bau der kurzen Strecke Kamenz-Nord-Radeberg, im Landtage schon bewilligt, wenn das nötige Bahngelände kostenlos von der Gemeinde beschafft wird, nun zur Notwendigkeit geworden und so bald wie möglich zu beschließen, wenn man der zweifellos eintretenden Kohlennot abhelfen will.

### Oertliches und Sächsisches.

#### Eisenbahnverkehr zu Pfingsten.

Wie an Ostern wird auch an Pfingsten die Eisenbahn, weil sie jetzt durch dringende Leistungen für die Kriegführung voll in Anspruch genommen wird, in der Hauptsache nur die fahrplanmäßigen Züge verkehren lassen können. Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben. Es muß daher jedermann in seinem eigenen Interesse, wie in dem der Gesamtheit, nahegelegt werden, auf Reisen, die nicht unaufschiebbar sind, an den Pfingsttagen zu verzichten.

**Kletterverbot.** Infolge der wachsenden Anzahl von Unglücksfällen erläßt die Amtshauptmannschaft Pirna ein Kletterverbot für die in ihrem Bezirke liegenden Staatsforstreviere auf die Dauer des Krieges. Anlaß zu dem Verbot gaben die Klagen über Beschädigung der Schonungen in der Umgebung der Felsen der Sächsischen Schweiz, besonders aber die zunehmenden Unglücksfälle beim Klettern. Leben und Gesundheit jedes einzelnen sind gegenwärtig auch für die Allgemeinheit ein zu wertvolles Gut, als daß es ohne Notwendigkeit aufs Spiel gesetzt werden darf.

**Großröhrsdorf.** Die Sammlung fürs Rote Kreuz hat hier 3067,88 Mk. (einschließlich des Erlöses aus Broschen und Nadeln) ergeben.

**Bautzen.** Mit der Frage der Einführung einer Unerblichkeitssteuer beschäftigten sich die Stadtverordneten erneut in ihrer Sitzung am

Montag. Nach wiederholten Verhandlungen zwischen den städtischen Kollegien hat sich der Rat dahin entschieden, die Beschlußfassung über die weitere Verfolgung der Sache bis nach dem Kriege zu verschieben, da bis dahin eine landesgesetzliche Regelung der Frage zu erwarten sei, von der man die Beseitigung der einer gemeindlichen Lebzigensteuer noch anhaftenden Mängel erwarten könne. Das Kollegium stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die Stadt bei den jetzigen finanziellen Ansprüchen auf eine derartige zeitgemäße und gerechte Steuer nicht verzichten könne und beantragte nunmehr die Unberaumung einer gemeinschaftlichen Sitzung.

**Freiberg.** (Begnabigung.) Der Tischlergehilfe Kurt Albert Schmidt aus Obernau, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Verabreichung und Ermordung eines Tischlerlehrlings zum Tode verurteilt worden war, ist vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

**Marienberg.** (Wegen Krankheit in den Tod.) Der bei der hiesigen Kgl. Amtshauptmannschaft tätige Sekretär Weinmüller wurde im Brüderwalde erhängt aufgefunden. Er hat in hochgradiger Nervenüberreizung Hand an sich selbst gelegt. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene feierte erst vor kurzem sein 40jähriges Dienstjubiläum.

**Leipzig.** (Fast 20 Monate hindurch Kriegsunterstützung erschwandelt.) Unter der Anklage des Betrugs stand die Metallarbeitersehefrau Minna Adam vor der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Am 9. Dezember 1914 war der Ehemann der Angeklagten zum Heeresdienste eingezogen, und Frau A. erhielt von dieser Zeit an für sich und ihre zwei Kinder zunächst 57 Mk. Kriegsunterstützung, die dann auf 67 und zuletzt auf 70 Mk. erhöht wurde. Auf die Reklamation der Fabrikleitung hin, bei der der Ehemann der Angeklagten vor Kriegsausbruch beschäftigt gewesen war, wurde A. am 19. März 1915 vom Militär entlassen. Er verdiente zunächst 35 bis 40, später 50 und in der letzten Zeit 60 Mark wöchentlich. Trotzdem ihr Mann diesen guten Verdienst hatte, ließ sich die Frau verleiten, in der Zeit vom 1. April 1915 bis zum 15. November 1916 die Kriegsunterstützung weiter zu holen unter Verschweigung der wahren Tatsache, daß ihr Ehemann gar nicht mehr Soldat sei. Auf diese Weise erlangte die Angeklagte durch ihre betrügerischen Handlungen insgesamt 1440,80 Mark. Das gegen die Frau A. gefällte Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

**Blauen i. B.** (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem heftigen Gewitter, das sich am 12. Mai nachmittags in der 5. Stunde über Blauen entlud, wurde der auf seinem Acker mit Feldarbeiten beschäftigte Landwirt Richard Horlbeck von hier samt seinen beiden Söhnen vom Blitz erschlagen. Das Feld liegt ganz in der Nähe der Stadt.